

Seine Königliche Majestät haben auf das Revierramt Schorndorf den Revierrichter Knorr in Oberlohen seinem Ansuchen gemäß versetzt.

### Tages-Begebenheiten.

**Stuttgart, 16. Jan.** Die Erben einer in Stuttgart verstorbenen reichen Wittve sind zur Zahlung von 185,550 M. verurtheilt worden, weil die Erblasserin oder vielmehr ihr Verwalter seit 1868 zu wenig Kapitalien für die Besteuerung saittir hatte. (Unsere Staatskasse soll dem „D. Volksbl.“ zufolge) im letzten Jahre über 600,000 M. Einnahme aus Steuerstrafen erzielt haben.

**Stuttgart, 17. Jan.** Gegen den Dompräbendar Baur, der zum Altkatholizismus übergetreten, verhängte der Bischof Befehle das Exkommunikat und die Suspension.

**Stuttgart.** (Neue Bewaffnung der Feldschuzwächter.) Die Zunahme der Unsicherheit in der nächsten Umgebung Stuttgarts und die gefährliche Stellung, in welcher dadurch die Feldschuzwächter gegenüber sich auf bösen Wegen herumtreibenden Strolchen befinden, haben die städtischen Behörden veranlaßt, diese Wehlfestungen zu ihrer Sicherheit und zu wirksamerer Ausübung ihrer Obliegenheiten mit Beschußgewehren zu versehen.

**Deffingen, 14. Jan.** Heute früh wurde unser Ort schon wieder in Alarm versetzt durch die Kunde, daß in letzter Nacht in der Wirtschaft z. Köpfe ein Einbruchsdiebstahl verübt wurde. Es wurden vier Betten, Kleider, silberne Köffel, Cigarren, Brot, Käse, Schnaps, sogar eine Schultasche gestohlen. Der Dieb wurde zum Glück bald erwischt. Ein Bürger bemerkte früh Morgens von seinem Haus aus, daß in der unweit des Orts gelegenen Kelter ein Licht brenne. Er machte Anzeige. Eine größere Anzahl Männer eilte nun zur Kelter, alle bewaffnet mit Gewehren, Pistolen, Mistgabeln, Säcken. Auch Hunde wurden aufgeboten. Als man die Kelter öffnete, sah man sofort einen ganzen Hausrath aller Art. Es wurden die Zuber durchsucht, lange vergebens. Ein Hund fing endlich gegen einen Zuber zu bellan. Sofort sah man, daß er Käse frißt. Der Dieb hatte ihm ein Stück zugeworfen, auf daß er schwiege. Man war aber schon aufmerksam geworden und entdeckte wirklich den Dieb in einem Zuber versteckt. Er wurde, da er regungslos liegen blieb, unsanft an den Ohren gerissen und etwas geknackt. Auf dem Rathhaus angekommen, antwortete er auf alle Fragen trocken und gesenkten Kopfes: „Ich weiß es nicht.“ Bei der Durchsuchung seiner Kleider fand man in dem Leib und in den Unterhosen die Nr. 142 eingenäht. Dies führte darauf, daß der Dieb Friedrich Schlitter von Poppenweiler heißt. Er wurde erst vor 14 Tagen aus dem Arzthaus Ludwigsburg entlassen. Der Stationskommandant von Cannstatt erkannte sofort auch an seinem Haarschnitt, daß er noch kürzlich im Arbeitshaus gewesen. Schlitter wurde heute Nachmittag an das Obergericht Cannstatt abgeliefert. Man glaubt, daß er noch Mitgenossen hat. Die in der Kelter aufbewahrten Gegenstände füllten einen ganzen Wagen voll. (N.-Z.)

**Berlin, 18. Jan.** Prinzessin Karl, (Schwester der Kaiserin, Gemahlin des Bruders des Kaisers, geb. 8 Febr. 1808) ist heute früh gestorben. (Schw. M.)

**Wien, 17. Jan.** Die Pforte hat Serbien gegenüber erklärt die jetzige Waffenruhe keineswegs zu verlängern, sondern wenn bis zum Ablauf derselben der Frieden nicht geschlossen sein sollte, gegen Belgrad zu marschiren. Montenegro lehnt die Concessionen der Türkei als zu geringfügig ab.

**Konstantinopel, 17. Jan.** Die Mittheilung englischer Blätter, daß die Türkei die Propositionen der Mächte acceptire, und daß der Sultan sich in dieser Richtung gegen Salisbury geäußert, wird für unrichtig bezeichnet. Die Beschlüsse des Hohen Rathes stehen noch aus, die regierenden Staatsmänner äußern sich wie bisher ablehnend.

**Konstantinopel, 17. Jan.** An dem großen Rathe, welcher über die Forderungen der Großmächte entscheiden wird, sollen auch die Vorstände der verschiedenen kirchlichen Gemeinden theilnehmen. Die nächste Sitzung der Conferenz ist zum Samstag anberaumt.

**Petersburg, 15. Jan.** (Zur Orientfrage.) Einen bezeichnenden Ausdruck gibt sich die herrschende Stimmung in folgendem merkwürdigen Artikel der russischen „Petersb. Ztg.“: Die Türkei hat nach wie vor treue Freunde und begeisterte Anhänger und weiß das jedenfalls sehr gut. Das ist der Grund des türkischen Hochmuths. Midhat Pascha weiß es, daß gerade die Konferenzglieder, welche die Pforte am härtesten verurtheilen, heimlich mit ihr sympathisiren und mit aller Kraft ihr zu einem diplomatischen Triumph verhelfen. Die Konferenzglieder handeln durchaus nicht aufrichtig. Man kann sogar sagen, daß noch nie eine solche systematische Heuchelei zu Tage gefördert worden ist, wie jetzt an den Ufern des Bosphorus. Einige Diplomaten haben es sich zur Aufgabe gemacht, heimlich ihre öffentlichen Thaten zu paralysiren, und rathen im Geheimen den Türken auf das kategorischste ab, den Forderungen Europas nachzugeben, während sie offiziell in drohendem Tone von der Pforte die Annahme des Konferenzprogramms verlangen. „Erklären Sie sich einverstanden mit dem von der Konferenz ausgearbeiteten Programm, oder wir reisen ab!“ bedrückt der Marquis Salisbury den Sultan. „Rehnen Sie Alles ab und fürchten Sie Niemanden, wir stehen hinter Ihnen!“ küßt Sir Henry Elliot dem Midhat Pascha zu. „Wenn Sie unsere Forderungen nicht gutheißen, so kommt es zwischen uns zum Bruch!“ bedrückt Graf Zichy Hamid II. „Hören Sie nicht auf ihn!“ soufflirt Baron Calice dem Midhat Pascha, „Rufstand ist nicht kriegsbereit und Oesterreich rüstet sich, Ihnen zu helfen. Gehen Sie auf gar nichts ein!“ So wird es denn erklärt, warum England und Oesterreich es für nöthig befunden haben, ihre Bevollmächtigten auf die Konferenz zu Konstantinopel in zwei Exemplaren zu entsenden. Wirken in gleichem Sinne etwa zwei Vertreter Frankreichs? Hat Deutschland etwa auch zu solchem Zweck einen neuen Komplex von Diplomaten nach Stambul entsandt? — In dem Befinden des Kommandirenden der Südarmerie, Großfürsten Nikolajewitsch, ist ein klarer Rückfall eingetreten. Indessen ist alle Hoffnung auf eine baldige vollständige Genesung vorhanden. — Die Eisenbahnverwaltung in Odesa hat den Befehl erhalten, vom 15. d. ab den kaum eröffneten Güterverkauf wieder einzustellen, da größere Truppenmassen aus dem Innern, namentlich aus der Umgebung von Moskau nach dem Süden befördert werden sollen.

Die auf Gegenseitigkeit beruhende **Lebensversicherungs- & Ersparniskasse in Stuttgart** hat trotz dem allgemeinen Darniederliegen beinahe aller Geschäftsbranchen auch im Jahre 1876 wieder einen äußerst befriedigenden Zuwachs an neuen Versicherungen erhalten. Laut Veröffentlichung dieser Kasse belaufte sich der Zugang auf **3495 Anträge** mit **M. 19,350,600.** und der reine Versicherungsstand stieg pr. 31. Dezember 1876 auf **30,170 Policen** mit **M. 114,734,300.** — Auch der Rechnungsstand wird in diesem Jahr wieder günstige Ergebnisse für die Versicherer liefern. Die derzeit vertheilt werdende Dividende ist **38%** der Prämie.

### Verschiedenes.

Die Seeschlange. Im Liverpooler Polizeigericht erschienen am 10. ds. Capitän Dewar von der Bark „Pauline“, sein Obersteuermann und mehrere andere Mitglieder der Mannschaft und erklärten, daß sie bei drei verschiedenen Gelegenheiten der Seeschlange anständig geworden seien. Das erste Mal am 8. Juli 1875 im 3<sup>o</sup> 5<sup>1</sup> südl. Breite und 85<sup>o</sup> westlicher Länge. Bei dieser Gelegenheit hatte das Ungeheuer einen großen Wallfisch umstrickt, den es mit sich unter die Oberfläche zog. Fünf Tage später, am 13. Juli, wurde es wieder gesehen. Es bewegte sich pfeilschnell auf der Oberfläche des Wassers und wenige Augenblicke darauf richtete es sich etwa 60 Fuß senkrecht in die Höhe.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S.

N m t s b l a t t

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.

Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N<sup>o</sup> 9.

Dienstag den 23. Januar

1877.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### An die Orts-Vorsteher.

Bezüglich der Anlegung der Rekrutirungs-Stammrollen werden die Ortsbehörden auf S. 44 und 45 der deutschen Wehrordnung (s. Rüdinger'sche Ausgabe S. 48-53 nebst Erläuterungen No. 44 bis 46), hingewiesen.

Insbondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß unter der Rubrik „Bemerkungen“ alle Vorstrafen zu bemerken und sonstigen Angaben zu machen sind, welche für Beurtheilung des Lebenswandels der Militärpflichtigen Bedeutung haben.

Bis **15. Februar d. J.** sind die Stammrollen mit allen Belegen sowie mit der gemeinderäthlichen Beurkundung über die erfolgte Prüfung der Stammrolle, sowie daß die Einträge mit der pfarramtlichen Geburtsliste übereinstimmen und daß die öffentliche Aufforderung zur Anmeldung in Gemäßheit der Ziff. 1 des S. 56 der Ersatzordnung in ortsüblicher Weise erfolgt sei, hier einzufenden.

Gleichzeitig sind auch die Rekrutirungs-Stammrollen der beiden vorhergegangenen Jahre 1876 und 1875 nach dem neuesten Stande ergänzt vorzulegen.

Der Stammrolle von 1877. ist seitens der Landesbeamten ein Auszug aus dem Landesregister des Jahres 1876, enthaltend die Eintragungen von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, innerhalb ihres Bezirks anzuschließen.

Ermalgte Ansprüche auf Zurückstellung und Befreiung vom Militärdienst (Reklamationen) hinsichtlich deren auf S. 30, 31 und 62 Ziff. 7 der Ersatzordnung verwiesen wird, sind den Stammrollen anzuschließen, spätestens aber in Musterungsterminen geltend zu machen.

Den 22. Januar 1877.

R. Oberamt.  
Bann.

## Revier Adelberg. Klasterholz-Verkauf.

Montag den 29. Januar

im Blankenader:  
Km. 12 eichene Scheiter, 8 dto.  
Prügel, 166 buchene Prügel, 1 birken Scheiter, 139 tannene Scheiter, 86 dto. Prügel, 128 Ausschuß. Um 9 Uhr auf dem Brecher Sträßle beim Pläberhauser Wegzeiger.

## Revier Adelberg. Reisack- & Stumpen-Verkauf.

Donnerstag den 25. d. Mts.

im **Stauerhäule** gemischtes Reis auf Hausen, geschätzt zu 3000 Wellen, 60 Km. Stumpen, 1 1/2 Uhr am rothen Kreuz.

## Revier Wäshenbeuren. Holz-Verkauf.

Am 27. Januar von Morgens 9 Uhr im Löwen in Bötlingen aus Sägrain und Hirschstallung 917 Km. Schtr., Prgl., Andruck meist Nadelholz.

## Schorndorf. Fahrriß-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Rudolph Breßmer, Löwenw. dahier kommt am **Freitag den 26. und Samstag den 27. Januar 1877**

ein Theil der vorhandenen Fahrriß in dem hinter dem Rathhause gelegenen Gasthause zum Löwen im Wege des öffentlichen Aufftreichs und gegen Baarzahlung zum Verkauf, wobei vorkommt:

**am Freitag den 26. d. Mts.**

**von Morgens 8 Uhr an**

Silber, Röhngeschirr, Schreinwerk, mit **Ausnahme der Wirthschafts-Einrichtung**, worunter 5 Tische und 2 Bettladen. Gemeiner Hausrath, als 1 Regulator-Uhr, 3 Spiegel und 1 Brückenwaage; Feld-, Hand-, Fuhr- und Reit-Geschirr, worunter 1 Strohschneidstuhl, 1 Wagen und 2 Schlitzen, sojann

**von Nachmittags 1 1/2 Uhr an**

2 Pferde ca. 10-11 Jahre alt, 2 Schweine, 1 Hund und 6 Hühner. Ferner ca. 2 1/2 Ctr. Mehl, ca. 38 Ctr. Gerste und 38 Ctr. Malz, ca. 3 Ctr. Hopfen, sowie 11 Ctr. Heu,

Holz und Torf und 500 Stück Eigarren;

**am Samstag den 27. Jan. 1877 von Vormittags 8 1/2 Uhr an**

ca. 350 Liter 1876er Wein und ca. 12900 Liter Bier, sowie 18 Liter Branntwein.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Schorndorf am 20. Jan. 1877.

K. Gerichtsnotariat.

Gaupp.

**Am Mittwoch den 24. Januar**

werden im Stadtwald 6 Stockholz-Loose verkauft. Zusammenkunft Nachmittags um 1 Uhr im hintern Hegnach.

**Stadtpflege.**

Schorndorf.

Nächsten **Dienstag, Donnerstag und Samstag** wird die **Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen-Steuer** auf das Etats-Jahr 1876/77 eingezogen in der **Wohnung** des

Stadtpfleger **Nenz.**

Grunbach.

Es ist mir ein kleiner schwarzgrauer **Mattenfänger** zugefallen und kann der rechtmäßige Eigentümer solchen gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen bei

Gemeindepfl. **Gottmann's** Wittwe.

## Museum.

### Mittwoch den 31. Januar

# Canzunterhaltung.

Einem geehrten Publikum der Stadt Schorndorf bietet seine Dienste an.

5. **W. Herrmann**, Wundarzt, Hausmstr. am Bezirkskrankenhaus. NB. Nebenbei empfiehlt sich der Obige im **Saarschneiden** und **Friskren**.

Schorndorf.  
Ungefähr 20 Ctr. **Heu** und 30 Büschel **Widenschro** hat zu verkaufen:  
**Aug. Kleiderer.**

Unterzeichneter fühlt sich bewogen einen Fall zur öffentlichen Anschauung dem Publikum zu bringen, der vielleicht im Allgemeinen Interesse erregen könnte, nämlich, daß man wegen Nichtarbeiten an einem Festtage entlassen wird, wie es mir hier passierte.

G. W.

## Gehalt und Provision.

Eine alte, eingeführte solide Lebensversicherungsgesellschaft sucht für Schorndorf und Umgebung einen tüchtigen Agenten und wird außer der Provision bei entsprechender Leistung noch ein fester Gehalt von 480. jährlich zugesichert. Nur Bewerber, welche von ihrer Fähigkeit für Verbringungs neuer Versicherungen überzeugt sind, wollen ihr Offert unter Chiffre H. 7147 einfinden an **Haasenstein & Vogler in Stuttgart.**

50 Ctr. **Heu & Stroh** hat zu verkaufen  
**E. Hartmann.**  
Ebendasselbst 2 starke **Läuferschweine.**  
Der Obige.

Von heute an ist fortwährend fettes **Mastochsenfleisch** zu haben per Pfund 52 Pfennig bei **Mehger Scheible, neue Straße.**

Pläberwiesenhof.  
**Steinbleiplatten**  
alle Gattungen sind zu haben bei **Weller.**

**Angerfen**  
sind zu haben per Center 90 Pfg., sowie **gelbe Rüben**  
im Gasthaus z. **Stroh.**  
**Kellnersberg.**  
Anwalt **Reiter** hat sofort **1800 fl.** auf gute Bürgschaft oder Pfandschein auszuliehen.

## Geschichtskalender.

Am 21. Januar 1732 wurde zu Stuttgart der Herzog Friedrich Eugen von Württemberg geboren, der Stammvater des jetzigen württembergischen Regentenhauses. Ursprünglich zum geistlichen Stande bestimmt, ging er später zum Militärdienst über, und zwar trat er 1749 als Oberst in ein preussisches Dragoner-Regiment und wurde er einer der hervorragendsten Generale Friedrichs des Großen, mit dessen Nichte er sich vermählte und dadurch der Erhalter der württembergischen Dynastie wurde. Auch ließ er seine Kinder protestantisch erziehen, wodurch das württemb. Regentenhaus wieder zur evangelischen Lehre zurückkam, nachdem die 4 Herzoge: (Karl Alexander und seine 3 Söhne Carl Eugen, Ludwig Eugen, und Friedrich Eugen) der katholischen Kirche angehört hatten.

## Tages-Begebenheiten.

**Dieterich, 21. Jan.** In unsrer Gemeinde hat sich dieser Tage ein tragischer Fall zugetragen, der es wohl verdient, daß er auch in weiteren Kreisen bekannt werde, da er wieder aufs Neue beweist, daß man bei kleinen Kindern nicht vorsichtig genug sein kann. Ein von den Maurer Gottlieb Metzger'schen Eheleuten an Kindesstatt angenommenes 1jähr. Kind des Webers Mich. Schöllkopf dahier brachte auf eine nicht aufgeklärte Weise das größere Bruchstück eines abgebrochenen dreitheiligen Glasprismas (wie solche zum Spindler'schen physikalischen Apparate gehören), das noch 5 Cm. lang ist und dessen 3 Seitenflächen je 2 Cm. breit sind, beim Spielen in den Raum zwischen Schlund und Kehlkopf. Zwar gelang es den aus dem 1 St. entfernten E. herbeigerufenen Ärzte L. nach wiederholten Versuchen unter größter Erstickungsgefahr für das Kind den fremden Gegenstand wieder heraus zu bringen; aber das arme Kind hatte durch diesen schwere Verletzungen davon getragen und ziemlich starken Blutverlust erlitten, so daß in der darauf folgenden Nacht wiederholte heftige Krampfanfälle bei ihm zum Ausbruch kamen, denen es am frühen Morgen zum unsäglichen Jammer der Angehörigen, die nach Entfernung des fremden Gegenstandes schon sich den besten Hoffnungen hingeben zu dürfen geglaubt hatten, erlag.

**Sirchheim v. T., 18. Jan.** Sicherem Vernehmen nach geriet am Dienstag Nacht bei einer Hochzeit im Hirsch in Jellingen mehrere junge Leute wegen einer ganz geringfügigen Sache in Streit, welcher leider wieder dahin ausartete, daß von dem Messer umfassender Gebrauch gemacht und einer derselben gestochen wurde. Die Rohheit und Brutalität nimmt in unserem Bezirke in neuerer Zeit täglich größere Dimensionen an.

**Stellingen, 19. Jan.** Gestern Abend wurde ein hohener Student im Gasthof zum Schwanen nach einem Wortwechsel mit einem Messer so verletzt, daß die ganze Kopfhaut durchgeschnitten war. Als der Thäter verdächtig ist Friseur Weber von Cannstatt verhaftet. Der Verletzte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

**Leonberg, 18. Jan.** Als gestern Abend um 7 Uhr ein hiesiger Metzger, welcher in Rutesheim (1/2 Stb. von hier) etwas zum Schlachten laufen wollte, von dort hierher zurückfuhr, hörte er sich unvermuthet von der Seite her mit der Frage anreden: „Wo fahren Sie hin?“ Der Angeredete gewährte ein männliches Individuum, dem er zur Antwort gab: „Ich habe Sie auch nicht gefragt, wo Sie hingehen.“ Auf einen hierauf erfolgenden Pfiff steht plötzlich ein zweites Individuum da, und diese Erscheinung läßt es den Metzger für gerathen erachten, sein Pferd anzutreiben, um so rasch als möglich aus dieser unlauteren Atmosphäre zu kommen, und während er dies that, fällt ein Schuß gegen ihn, der ihn aber glücklicherweise nicht trifft, so daß er, wenn auch mit Schrecken, so doch mit heiler Haut davon kam. (N.-T.)

**Lüdingen.** Wegen des in Lüdingen im Militärhospital ausgebrochenen Typhus soll wie wir hören, eine Dislokation von Mannschaften der 9. und 10. Komp. nach der Solitude, natürlich nur in vorübergehender Weise stattfinden. Bis jetzt sind 3 Soldaten der Krankheit erlegen.

**Rottweil.** Die große Pulverfabrik bei Rottweil wird derzeit mit einer 45 Pferdekräftigen Maschinen Dampfmaschine mit Drahtseiltransmission betrieben und kann die Fabrik jetzt täglich

bis zu 80 Centner Militärpulver fertig liefern. Die Fabrik besteht jetzt aus 25 Gebäuden auf einem Areal von 124 Morgen. Im Jahr 1875 sind von der Fabrik an Rohmaterialien 3,544,598, Kilo bezogen worden. Das Militärpulver besteht in grobkörnigem für die Feldartillerie und in pneumatischem für die Marine und Festungsartillerie.

**München, 19. Januar.** Letzten Mittwoch gegen Mittag wurde ein 20 Jahre alter Kunstschüler aus Hannover in seinem Zimmer an der Schillerstraße, durch einen Revolverbeschuss von eigener Hand getödtet, aufgefunden. Die Scenerie, die derselbe zur Verübung des traurigen Aktes hergestell't hatte, war in hohem Grade phantastisch; mit rothen Draperien hatte er die Fenster verhängt und einen beiläufigen Thronhimmel gebildet; den Plafond mit Mond und Sternen bemalt, aus Kanapé und Fensterantritt eine Art Thron errichtet, 6 Wachskerzen angezündet und auf dem improvisirten Throne stehend, sich die tödtende Kugel in die Brust gejagt. Der Inhalt der zurückgelassenen Schriftstücke brachte die durch die angegebenen Umstände nahe gelegte Vermuthung zur Gewißheit, daß der Unglückliche im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit Hand an sich gelegt hat.

**Berlin, 19. Jan.** Seit Donnerstag Nachmittag ist hier der Ausbruch der Kinderpest constatirt; die erforderlichen Maßregeln behufs Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche sind bereits seitens der Veterinärpolizei angeordnet.

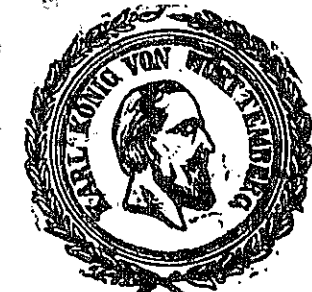
**Berlin, 17. Jan.** Die in Syrien in der Nähe von Jassa und Beyrut befindlichen blühenden Colonien der sogen. Tempelfreunde, meist aus Deutschen (Württembergern) und Deutsch-Oestreichern bestehend, waren bisher unberührt von den Wirren der Zeit geblieben. Eine unliebbare Veränderung ist jedoch eingetreten, seit zu Anfang Dez. Telegramme aus Paris in Beyrut einliefen, welche Deutschland als nur in der Form neutral, in Wirklichkeit aber mit Rußland verbündet darstellten, ja, die Mobilisirung deutscher Armeekorps zur Unterstützung Rußlands meldeten. Durch diese Rügen, welche bei den Arabern schnelle Vertretung fanden, ward ein Umschlag in deren Stimmung hervorgerufen. Sie glauben nunmehr, die Deutschen als Feinde betrachtet zu müssen, so daß Ausbrüche von mohamedanischem Fanatismus Leben und Eigenthum unserer friedlichen und arbeitssamen Landsleute bedrohen. Die Deutsche Reichsregierung hat sich, sobald sie von der Sachlage Kenntniß erhielt, an die türkische Regierung gewandt, um deren ernste Aufmerksamkeit für die Sicherheit der Ansiedelungen in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig hat Sr. M. Schiff Gazelle den Befehl erlassen, die deutsche Flagge an der syrischen Küste namentlich vor den Häfen von Jassa, Haifa und Beyrut zu zeigen. Die Regierungen von Oestreich-Ungarn und England haben einer Mittheilung über die Sachlage durch die entgegenkommende Zusage entsprochen, sich ihrerseits bei dem Schutze der deutschen Colonien zu beteiligen. Man scheint nun in Berlin zu hoffen, daß die Gefahr unserer Landsleute im gelobten Lande noch zur rechten Zeit abgewandt sein wird.

**Wien, 18. Jan.** Gerüchweise verlautet Großfürst Nikolaus sei abgerufen und Krischanowski habe das Commando der Südararmee erhalten. — Der „Dziennik Pocznansti“ bestätigt, daß in Folge von Vorgängen in Kischeneff auf Weisung aus St. Petersburg ein Oberst und sechs Officiere hingerichtet worden seien.

**Wien, 19. Jan.** Von der russischen Südararmee sind 6 Brigaden Jäger, 70 Geschütze, 2 Divisionen leichter Cavallerie und starke Sapeur- und Pionnierabtheilungen hart an den Pruth gerückt, aber welchen bereits eine Pontonbrücke probeweise geschlagen wurde. Nach der Ueberschreitung des Pruth wird das russische Hauptquartier in Jassy aufgeschlagen. Die Kosaken der Südararmee bilden mit entsprechender Artillerie ein combinirtes Corps. Die zur Verstärkung der Südararmee bestimmten Armeekorps werden als Reserve in Bodoien und der Ukraine aufgestellt.

Man schreibt der Pol. Corr. aus **Konstantinopel, 12. Januar:** Marquis von Salisbury ist gegenwärtig der Gegenstand zahlreicher Gehässigkeiten und Angriffe seitens der Türken. Alle türkischen, griechischen und armenischen Journale sprechen sich sehr feindselig gegen ihn aus. Die Witzblätter bringen Karicaturen, worin sie ihn auf einem Instrumente spielend darstellen, nach dessen

Silberne Medaille. Die größte und berühmteste Um a/D. 1871.



# Wohnspinn- und Weberei Schreckheim,



Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg, München 1875.

Ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hans und Abweg.** Infolge größter Auswahl passender neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jederman eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schnelligst.

Die **Wohnkraft** ist her und hin frei mit Ausnahme für zu geringe Bergforten. Das Dreheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hans auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln.

- Die Agenten:
- F. Ade** in Schorndorf.
  - Jm. Scheffel** in Waiblingen.
  - F. Sohl** in Welzheim.
  - H. Wörle** in Rudersberg.
  - C. Deuschle** in Grumbach.
  - J. Knödler** in Lorch.
  - G. Schäufler** in Althütte.

- F. J. Götze** in Schweithelm.
- Wih. Ruding** in Oberurbach.
- N. Ringelbach** in Wittenbach.
- Chr. Hopp** in Bentelsbad.
- Joh. Wollmer** in Reichenbach.
- Daniel Fischer** in Reichenbach.

## Das Archiv.

An die Herrn Beamte, Geistliche, Ortsvorsteher, Notare u. s. w.

„Das Archiv“ erscheint in Nr. 43 Chatham Street, New-York, gegenüber der New-Yorker Staats-Zeitung, und enthält alle Namen von Deutschen, welche in Amerika sterben und vor einer Reihe von Jahren zurück gestorben sind. Ferner enthält „Das Archiv“ die Namen der deutschen Soldaten, welche im Rebellenkriege von 1861 bis 1865 gefallen oder in den Spitälern u. s. w. gestorben sind.

Außer diesen Verzeichnissen bringt „Das Archiv“ Artikel über amerikanische Verhältnisse, als da sind: Heimstätten-gesetz, Pensions-gesetz, über Ländervererbung von der Regierung sowie von den Eisenbahngesellschaften, über Einwanderungsgesetze, sowie überhaupt über Alles, was die Bewohner Deutschlands interessieren kann.

Preis per Jahr 4 M., porto frei. Probenummern gratis und franco. Nur frankirte Briefe werden angenommen. Alle Briefe sind zu adressiren:

**Das Archiv,**  
Postbox 5590,  
New-York, Nord-Amerika.  
Bestellungen nimmt entgegen  
**E. Mayer,** Buchdrucker.

Wenn je ein **populär medicinischer** Werk sich schnell in allen Schichten der Bevölkerung eingebürgert hat, so ist es das **berühmte Buch: Dr. Weyl's Naturheilmethode.** Wie aus den zahlreichen Dankdagungen deutlich hervorgeht, fanden Tausende Kranke, und darunter viele, welche angeblich **rettungslos verloren, schnelle und dauernde Hilfe.** Wir halten es daher für unsere

Pflicht, alle Leser auf dies nur 1 M. kostende, und in fast allen Buchhandlungen vorrätige Werk aufmerksam zu machen.

**Becheinigung.** Für Tempelhof sind weiter eingegangen von N. 5 M. Für den Christbaum des S.-Bl. von G. K. 20 S. Von einigen Leserinnen des S.-Bl. 1 M. herzlichen Dank!

**E. Mayer.**

Um vielen Unannehmlichkeiten zu begegnen, sieht sich die Untergezeichnete zu der Bitte an das geehrte Publikum veranlaßt, die für den Schorndorfer Anzeiger bestimmten Inserate bei der Aufgabe bezahlen zu wollen. Selbstverständlich sind hievon diejenigen, welche fortlaufend inseriren, ausgenommen.

## Die Redaction. Fruchtperle.

Winnenden den 18. Jan. 1877.

	Frühgattungen.	Hauptmutter		Nebenmutter	
		1	2	1	2
Dinkel	Centner	9	20	9	5
Haber	"	7	90	7	30
Weizen	Centner	4	—	3	80
Gerste	"	2	80	2	60
Roggen	"	3	30	3	20
Ackerbohnen	"	3	—	2	30
Weißkorn	"	3	20	3	—
Weizen	"	3	20	3	—
Erbsen	"	5	—	—	—
Binsen	"	5	—	—	—

Können er die Bulgaren tanzen lasse, bald bilden sie ihn in einem zärtlichen tête à tête mit einem Bären ab. Aber auch noch viel handgreiflicher bekam Salisbury den Unwillen zu spüren, welcher in der türkischen Bevölkerung gegen ihn herrscht. Vorgestern unternahmen sämtliche Konferenz-Bevollmächtigte als Gäste des Generals Ignatieff auf der russischen Yacht „Erikrit“ einen Ausflug nach den Prinzen-Inseln. Bei der Rückkehr landeten die Herren an der Esplanade von Top-Hané, welcher gegenüber sich eine Anzahl von Cafés befinden, die in der Regel nur von Türken aller Classen frequentirt werden. Einige dieser letzteren gaben einem jüdischen Stiefelpuger einen Medjidie (Silberstück), damit er dem in seine Equipage steigenden Marquis v. Salisbury ein Bild, welches die Eroberung von Mexinaq darstellt, zum Kaufe anbiete. Diese Bilder, in der größten Weise ausgeführt, werden auf der Straße zu 60 Para das Stück verkauft. Der Jude, mit seinem Medjidie im Sack, lief dem Wagen Salisbury's nach und verfolgte denselben mit seinem lästigen Geschrei derart, daß die Kavasse-gezwungen waren, den improvisirten Bilderhändler etwas unsanft in seiner weiteren Verfolgung des Wagens des englischen Bevollmächtigten aufzuhalten. Während der ganzen Scene aber brachen die Türken, welche sie angestiftet hatten, in ein endloses höhnisches Gelächter aus. In ganz Stambul ist man gegen die Konferenz, und insbesondere gegen Salisbury, welchen man beschuldigt, die anderen europäischen Bevollmächtigten mit in die von Rußland gelegte Falle hineingezogen zu haben, furchtbar irritirt.

(Von der russischen Kaukasus-Armee.) Man schreibt aus **Tiflis**, 7. Jan.: Die kaukasische Armee wird andauernd durch neue Truppenzüge verstärkt. Der Ober-Commandant General-Adjutant Boris-Melikoff fordert gegenüber der stetig anwachsenden Stärke der türkischen Armee in Armenien noch weitere 40,000 Mann.

**Konstantinopel**, 18. Jan. Der große Rath hat seine Sitzung beendigt und beschloß dem Vernehmen nach einstimmig, die Vorschläge der Mächte abzulehnen, als der Integrität, Unabhängigkeit und Würde des türkischen Reiches zuwiderlaufend.

**Petersburg**, 18. Januar. Ein Tel. des Fr. J. meldet: Die Verhandlungen mit der Pforte sind gänzlich abgebrochen. In der am Sonnabend stattfindenden Konferenz werden die Vertreter der Mächte das Ultimatum stellen. Ignatieff reist am Sonntag ab. Die Mobilisirung der ganzen russischen Armee ist beschloffen.

### Verschiedenes.

#### Die Gefährlichkeit des Kohlenbügel-Eisens.

Liebe Frauen, legt die Eisen  
Mit dem Kohlenbügel dem heißen  
Doch bei Seite  
Lieber heute,  
Als an einem später'n Tage;  
Daß nicht böser Schmerz Euch sage  
Wie das Kohlenbügel-Eisen  
Euch vergift durch Dampf, den heißen!  
Wollt' in traurigen Ohnmachten  
Erst Ihr Euren Geist umnachten,  
Und mit Qualen  
Schmer bezahlen  
Eurer Thorheit Widerstreben,  
Wenn die Nerv'lein zittern, beben?? —  
Gebt dem bösen Ding auf immer  
Abschied doch von Haus und Zimmer!

Ein kürzlich vorgelommener Fall von einem Anfangsgrad von Vergiftung durch den Gebrauch eines Kohlenbügel-Eisens veranlaßt uns ein wohlgemeintes Mahn- und Warnungswort an unsere lieben Frauen in Stadt und Land zu richten.

Das Kohlen-Dryb-Gas, das der Feuerluft des Kohlenbügel-Eisens entsteigt, muß nothwendig böse Folgen für den menschlichen Organismus nach sich ziehen, wenn sie auch in dem einen Falle später und schwächer sich zeigen als in einem anderen.

Das in Frage stehende Gift ist selbstverständlich das nämliche, das sich auch aus den Kohlenbecken entwickelt, die in südllicheren

Gegenden während des Winters so oft nicht bloß als Bettsondern auch als Zimmerwärmer gebraucht werden und bei nicht ganz sorgfamer Anwendung mit ihren unheimlich aufflackernden Flämmchen schon oft ein Menschenleben als Opfer verlangt haben.

Ist beim Bügeln das Zimmer so gelüftet, daß von zwei entgegengesetzten Seiten ein steter Luftzug hergestellt ist, (der freilich oft selbst schon etwas Bedenkliches hat), so mag die schädliche Wirkung des bösen Gases ziemlich gemildert und daher von der einen oder der anderen Kohlen-Bügel-Eisen-Berehrerin bestritten werden. Allein sie existirt gleichwohl und stellt sich oft unvermuthet durch Erschöpfung, Uebelkeit, heftige Kopf- und Magenschmerzen, Schwindel, Ohnmachten zc. ein. — Für die gewöhnliche Kopf-, Herz- und Haut-Nervenstärke unserer Damen sind schon die aus der gebügelten Wäsche aufsteigenden heißen Wasserdämpfe eine beklemmende Ursache; warum sollten sie demselben noch den viel schlimmeren Genossen, das Kohlenoxydgas beigesellen? Leiber ist die Menschheit in destruktiven Erfindungen weiter voran als in heilenden, rettenden und das Kohlenbügel-Eisen scheint zur Classe der ersteren zu gehören. — Lassen wir daher den amerikanischen Yankies den Genuß ihrer Erfindung und glätten wir lieber unsere Hemden, wie es zu Omins Zeiten tüchtige Schwabenfrauen thaten, über die Ecken eines Zimmertisches, als daß wir bei der neuen Kohlen-Dryb-Gas-Bügel-Methode Kopf und Herz, Magen und Lungen unserer lieben Frauen ruiniren lassen.

#### Das beste Mittel gegen die Blutlaus.

Vor etwa sieben Jahren bezog ich eine Partie Zwergobstbäume aus Erfurt. Es stellte sich bald heraus, daß drei derselben, und zwar Apfelbäume, mit der Blutlaus behaftet waren. Anfangs beachtete ich das Uebel wenig; als aber die Bäumchen ernstlich zu kränkeln angingen, war ich auf Abhülfe bedacht. Ich goß auf eine Weinsflasche Regenwasser etwa ein Weinglas Petroleum und wusch mit dieser Mischung vermittelst eines weichen Schwammes alle inficirten Stellen der kranken Bäume. Dieses Abwaschen wiederholte ich, sobald ich wieder Spuren der Blutlaus zeigte, etwa viermal im Laufe des Sommers. Im folgenden Sommer war ein Bäumchen völlig geheilt, bei dem zweiten mußte ich noch einmal, bei dem dritten noch einmal die Reinigung vornehmen. Jetzt im dritten Sommer, ist keine Spur mehr von der Blutlaus zu entdecken. Eine nachtheilige Einwirkung des Petroleum's auf die Bäume selbst habe ich schlechterdings nicht wahrgenommen, während ich niemand rathen möchte, die besagten Waschungen bei Rosen gegen die Blutlaus anzuwenden. Die Knospen und jungen Triebe der Rosen würden unfehlbar zu Grunde gehen.

Ich habe oben dieses Mittel gegen die Blutlaus das beste genannt, und zwar deshalb, weil es ohne alle Umstände zu beschaffen, billig, und wenigstens bei kleineren Bäumen sehr leicht anzuwenden ist.

Johs. Stötting.

(Für Strohwittwer.) Ueber ein vortreffliches Mittel eine auf Besuch weilende Frau schnell zurück zu erlangen, schreibt der „Kochester Beobachter“: Ein daselbst wohlbekannter Bürger ärgerte sich kürzlich darüber, daß seine Frau, welche ihre draußen im Westen wohnenden Eltern besuchte, so lange ausblieb. Er ließ deshalb sein Wohnhaus photographiren und stellte sich dabei mit der Frau seines Nachbarn auf die Veranda, so daß Beide mit photographirt wurden. Dieses schickte er dann seiner Frau und die Wirkung war eine ausgezeichnete, denn die Frau kehrte, mit dem ersten Zuge heim.

#### Auszug aus dem Standesamts-Register vom 21. Januar 1877.

**Geburten:**  
Den 16. Januar: Sophie Caroline, Tochterlein des Matth. Schnaible, Oberfäger.

**Sterbefälle:**  
Den 12. Januar: Christian Joseph, Sohnlein des Johann Christian Kurz, Kübler und Verberarbeiter.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**Am t s b l a t t**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

**Nº 10.** Donnerstag den 25. Januar 1877.

## Bekanntmachungen. Oberamt Schorndorf. An die Orts-Behörden.

### Die Bornahme der Straßen-Visitation betr.

Der Vorschrift gemäß, sind die Frühjahrskassen-Visitationen im Monat Februar vorzunehmen. Nach § 17. der Instruktion für den Oberamtswegmeister hat derselbe den Orts-Vorsteher von der Bornahme der erwähnten Visitation einige Tage vorher in Kenntniß zu setzen.  
Die Visitationen sind nach § 16. der Instruktion für den Oberamtswegmeister und einer besonderen Bestimmung, bei der Bestellung des fragl. Technikers, unter Beiziehung des Orts-Vorstehers und Frohmeysters vorzunehmen und hat sich der Oberamtswegmeister mit Letzteren zu berathen, was zur Erhaltung und Verbesserung der Straßen zu geschehen habe.  
Das Protokoll über die vorgenommene Visitation ist dem Schultheißenamt zu übergeben und von diesem dem Gemeinderath zur Aeußerung mitzutheilen, mit welcher es längstens binnen 8 Tagen dem Oberamt vorzulegen ist.  
Bei der Straßen-Visitation, hat der Oberamtswegmeister nach § 10. der Instruktion zugleich, den Befuhr-Accordanten Anfuhr-Zettel zu fertigen, mit Bezeichnung der Zeit, innerhalb welcher die Befuhr geleistet werden muß.  
Die Orts-Vorsteher und Frohmeyster haben darüber zu wachen, daß die Befuhren rechtzeitig erfolgen und hievon den Oberamtswegmeister behufs der Uebernahme zu benachrichtigen.  
Sollte Letztere nicht rechtzeitig erfolgen, so ist dem Oberamte Anzeige zu machen, und kann sich bei späteren Versäumnissen nicht damit entschuldigt werden, daß die Uebernahme des Materials zu spät stattgefunden habe.  
Hienach haben sich die Gemeindebehörden zu achten.  
Schorndorf den 24. Januar 1877.

K. Oberamt.  
Baun.

## Schorndorf. Die K. Pfarrämter

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß der K. Commission für die Erziehungs-Häuser vom 15. Januar 1870 ersucht, spätestens auf den 1. Februar d. J. die Beichte über die in der Gemeinde befindlichen blinden und taubstummen Kinder — jedoch abgefordert — oder eine kurze Fehlanzeige an das Oberamt zu erstatten.  
Den 24. Januar 1877.

K. Oberamtsgericht Schorndorf.

### Zurücknahme

der Steckbriefe vom 8. und 11. November v. J. gegen Valentin Horst von Jüstingen, DL. Münsingen, da der Beschuldigte eingeliefert ist.  
Den 23. Januar 1877.  
Der Untersuchungsrichter:  
J. A. Lödel.

### Fahrruß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Rudolph Brehmer, Löwenw. dahier kommt am Freitag den 26. und Samstag den 27. Januar 1877 ein Theil der vorhandenen Fahrruß in dem hinter dem Rathhause gelegenen Gasthause zum Löwen im Wege des öffentlichen Ausschreißs und gegen Baarzahlung zum Verkauf, wobei vorkommt:

K. gemeinschaftl. Oberamt in Schulsachen.

### am Freitag den 26. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an

Silber, Küchengeschirr, Schreinwerk, mit Ausnahme der Wirthschafts-Einrichtung, worunter 5 Tische und 2 Bettladen. Gemeiner Haushath, als 1 Regulator-Uhr, 3 Spiegel und 1 Brückenwaage; Feld-, Hand-, Fuhr- und Reit-Geschirr, worunter 1 Strohschneidstuhl, 1 Wagen und 2 Schlitten, sodann

von Nachmittags 1/2 Uhr an  
2 Pferde ca. 10-11 Jahre alt, 2 Schweine, 1 Hund und 6 Hühner. Ferner ca. 2/3 Ctr. Mehl, ca. 38 Ctr. Gerste und 38 Ctr. Malz, ca. 3 Ctr. Hopfen, sowie 11 Ctr. Heu, Holz und Torf und 500 Stück Egaren;

am Samstag den 27. Jan. 1877  
von Vormittags 8/2 Uhr an  
ca. 350 Liter 1876er Wein und ca. 12900 Liter Bier, sowie 18 Liter Branntwein.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.  
Schorndorf am 20. Jan. 1877.  
K. Gerichtsnotariat.  
Gaupp.

### Gläubiger-Aufruf.

In den hienach bezeichn. Verlassenschaftsachen ergeht hiemit an die Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls für deren Befriedigung bezw. Sicherstellung Seitens der betr. Theilungsbehörden keinerlei Fürsorge getroffen werden würde.  
Beutelsbach, den 22. Jan. 1877.  
Kgl. Amtsnotariat.  
Schäuler, Adv.

1. von Beutelsbach:  
Sigle, Joh. Georg, Wgtr. Witb., Realth. Heubach; Friedrich, gem. Wgtr., dto. Brenner, Daniel, Wgtr., Eventualhgl.  
2. von Baltmannsweiler:  
Haible, Adam, Realtheilung.  
Schmid, Johann Adam, Bauers Ehefrau, Realtheilung.  
Roos, Michael, Bauer, Realtheilung.